Personelles

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **116 (1974)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PERSONELLES

† Dr. Maurice Noyer (1894–1973), alt Schlachthofdirektor, Bern

Nach langem, geduldig ertragenem Leiden verschied am 3. Mai 1973 in Bern Kollege Dr. Maurice Noyer in seinem 79. Altersjahr. Als er im Jahr 1960 nach mehr als 38jähriger erfolgreicher Tätigkeit im Dienste der Stadt Bern in den wohlverdienten Ruhestand trat, hofften seine zahlreichen Freunde und Bekannten, daß ihm ein langer, geruhsamer und ungetrübter Lebensabend beschieden sein möge. Leider war ihm dies nicht vergönnt. Nur allzubald zeigte es

sich, daß eine kurz nach der Pensionierung sich verschlimmernde Krankheit es ihm verunmöglichte, die Früchte seines jahrelangen, vielseitigen Wirkens im gewünschten Ausmaß zu genießen. Mit welcher Tapferkeit und mit welchem Humor er dies mannhaft ertrug, war beispielhaft. Nie haderte er mit dem Schicksal, nie war ein Wort der Klage aus seinem Munde zu vernehmen.

Nach Studien an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Bern, wo sein Vater als Ordinarius tätig war, schloß Maurice Noyer seine Ausbildung als Tierarzt im Jahr 1920 mit dem Staatsexamen ab. Ende 1921 trat er nach erfolgter Promotion als Stadttierarzt in den Dienst der Stadt Bern, und auf den 1. Mai 1924 wurde er zum Direktor des Schlachthofes ernannt. Während vieler Jahre hat er in der Folge die Geschicke eines der größten Schlachthöfe unseres Landes maßgebend bestimmt. Mit Weitsicht und Tatkraft hat er der sich während seiner Amtszeit auf dem Gebiet des Schlachthofwesens anbahnen-

den Entwicklung Rechnung getragen und im Rahmen des Möglichen jeweils dafür gesorgt, daß der ihm anvertraute Betrieb in baulicher und technischer Hinsicht rechtzeitig die erforderlichen Anpassungen erfuhr. Was er dabei als richtig erachtete, für das setzte er sich mit der ihm eigenen Beharrlichkeit ein. Unermüdlich bemühte er sich auch um die Belange der Fleischschau und sorgte kompromißlos für die Durchführung und Einhaltung der geltenden Vorschriften. Initiative und verantwortungsvolle Arbeit leistete er zudem auf dem Gebiet der Tierseuchenbekämpfung, insbesondere anläßlich der Durchführung zahlreicher MKS-Schlachtungen im Schlachthof Bern.

Seine Vertrautheit mit allen Fragen des Schlachthofwesens und der Fleischhygiene brachte es mit sich, daß er von der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität mit einem Lehrauftrag für das Gebiet der Fleischschau betraut wurde. Mit Hingabe bildete er eine große Zahl von Studenten auf diesem Fachgebiet aus und vermittelte ihnen das Rüstzeug für ihre spätere praktische Tätigkeit. Sie alle werden stets in Dankbarkeit ihres geschätzten Lehrers gedenken.

In der Armee leistete er Aktivdienst während beider Weltkriege, bekleidete den Grad eines Obersten und war zuletzt Pferdarzt des 1. Armeekorps, wobei ihm seine Zweisprachigkeit sehr zunutze kam.

Dr. Maurice Noyer durfte mit Stolz und Genugtuung auf seine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Mit großer Hingabe und vollem Einsatz hat er seine vielfältigen Aufgaben gemeistert. Bei seinem Heimgang trauerten um ihn nicht nur seine Gattin und seine beiden Töchter, sondern auch viele Berufskollegen und Freunde, in deren Erinnerung er ebenfalls weiterleben wird.

E. Blaser, Bern

REFERAT

Überbelastungsschäden an der distalen Epiphysenfugenscheibe des Radius bei Mastbullen aus verschiedenen Aufstallungsformen. Von S. Seibel u.M., Berl. und Münch. Tierärztl. Wschr. *86*, 23, 441–447 (1973).

Schon seit einigen Jahren ist bekannt, daß bei Mastbullen und Mastschweinen an den Epiphysenfugenscheiben degenerative Veränderungen auftreten können, die als Überbelastungsschäden anzusehen sind, die dadurch bedingt sind, dass die Skelettentwicklung der schnellen Gewichtszunahme nicht entspricht. Neben der Art der Fütterung hat darauf auch der Stallboden, auf dem die Tiere gehalten werden, einen Einfluß. Von 94 Mastbullen im Alter von 72–94 Wochen wurde die distale Epiphysenfuge des Radius histologisch untersucht. Die Bullen wurden im Anbindestall sowie in Laufställen mit Fütterung am Trog und mit Fahrsilo gehalten. Veränderungen des Epiphysenfugenknorpels entwikkelten sich als Folge der beschleunigten Gewichtszunahme in der Mastperiode bei allen Bullen. Die Ausprägung der Epiphysenfugenveränderungen wurde von der Aufstallungsform quantitativ beeinflußt. Die schwersten Veränderungen wurden bei den Mastbullen im Anbindestall beobachtet.

Die Arbeit enthält ausführliche histologische Untersuchungsbefunde mit 10 Abbildungen.

A. Leuthold, Bern